

BREMISCHES JAHRBUCH

In Verbindung mit der
Historischen Gesellschaft Bremen
herausgegeben vom
STAATSARCHIV BREMEN

BAND 88 · 2009

Selbstverlag des Staatsarchivs Bremen

Niehoff, Lydia: *Chronik des Bremer Rhedervereins 1884–2009. Schifffahrt mit drei »fa.«*. Bremer Rhederverein gegr. 1884 (Kleine Schriften des Staatsarchivs Bremen, Heft 43). Bremen: Staatsarchiv 2009. 224 S.

Werften und Reedereien stehen institutionell im Vordergrund, wenn es um die öffentliche Aufmerksamkeit für die Handelsschifffahrt geht, denn hierzu ist die mediale Berichterstattung sowie die einschlägige Literatur Legion. Auf der Strecke bleiben dabei allerdings nicht selten jene Einrichtungen, die das Rahmenwerk einer funktionierenden Schifffahrt abgeben, und hierzu zählen nicht zuletzt jene Verbände, welche die unterschiedlichen Interessengruppen repräsentieren. Doch deren Geschichte und Gegenwart ist einer genaueren Betrachtung wert, bilden sie doch oft Kreuzungs- und Knotenpunkte, an denen sehr viele verschiedene Informationen zusammenkommen, so dass man bei deren Untersuchung einen repräsentativen Blick auf große Teile des Schifffahrtsgeschehens einer Zeit geboten bekommt.

2009 konnte der noch heute in der alten Schreibweise so buchstabierte Bremer Rhederverein (bis 1918 »Verein der Rheder des Unterwesergebiets«) sein 125-jähriges Bestehen feiern. 1984 hatte dieser bereits eine Festschrift aus der Feder des bremischen Journalisten Horst Adamietz veröffentlicht, der im flotten Reportagestil ein relativ faktendichtes »Historiengemälde« der Vereinsgeschichte ablieferte (Gezeiten der Schifffahrt, Bremen 1984). Für die vorliegende Festschrift mit ihrem augenzwinkernden Buchtitel konnte die Autorin Lydia Niehoff gewonnen werden, die sich durch eine Reihe firmengeschichtlicher Porträts in Bremen einen Namen gemacht hat.

Der Gründungsgeschichte (S. 15–28) folgen sechs Abschnitte, die sich in allgemeinhistorischer Orientierung in die Zeiträume 1885–1913 (S. 29–52), 1914–1932 (S. 53–72), 1933–1945 (S. 73–94), 1946–1965 (S. 95–116), 1966–1989 (S. 117–138) sowie 1990–2009 (S. 139–156) aufteilen. Diese Teile sind wiederum nach einem einheitlichen Schema untergliedert. Unter der Rubrik »Schifffahrt, Wirtschaft und Politik« wird der wichtige allgemeinhistorische und maritime Hintergrund beleuchtet. Weitere Standardkapitel beschäftigen sich sozialgeschichtlich ergiebig mit Beschäftigung und Ausbildung, Schifffahrtspolitik, instruktiv mit Sicherheit, Technik und Umwelt sowie mit der internen Vereinsgeschichte, die durch biographische Skizzen wichtiger Funktionsträger angereichert wird. Zu Sonderentwicklungen, wie etwa der so revolutionären Einführung des Containers, sind eigene Kapitel geschrieben worden. Ferner besitzt jeder Abschnitt eine synchronoptische Zeittafel.

Insgesamt ist eine sehr dichte, aber gut lesbare Zusammenschau von 125 Jahren bremischer und deutscher Schifffahrtsgeschichte entstanden, der man Handbuchcharakter bescheinigen kann. Die Autorin hat es verstanden, einen Leitfaden durch das nicht immer auf Anheb verständliche Gewirr der Schifffahrtspolitik zu erstellen, einem Gebiet, in dem noch immer großer Forschungsbedarf herrscht. Die Quellenarbeit aus den einschlägigen Aktenbeständen des Staatsarchivs Bremen, des Archivs

der Handelskammer Bremen, das umfangreiche Literaturverzeichnis (S. 221–223) und ein wissenschaftlich korrekter Nachweis mit Fußnoten (S. 213–219) kann sich sehen lassen. Das Kapitel über den Nationalsozialismus überzeugt ebenfalls. Beim Buchthema geht es um einen gesellschaftlichen Bereich, in dem zwar vordergründiges Politisieren verpönt war und fachlich funktionale Abläufe im Vordergrund standen, der sich aber dennoch Zeitgeist und Politik nicht entziehen konnte.

Spezifisch maritime Sachverhalte werden in diesem Buch kompetent in die übergeordnete Geschichte eingebettet, eine eigentlich erstrebenswerte, in der Schifffahrtsliteratur aber keineswegs selbstverständliche Arbeitsweise. Das Auf und Ab und der meist sorgenvolle Alltag des Reedereigeschäfts angesichts sich schnell ändernder Frachtraten werden plastisch herausgearbeitet. Notwendiges Verständnis und die ebenso nötige Portion Distanz sind beide unter einen Hut gebracht.

Im Anschluss an die historische Darstellung von Lydia Niehoff steuert der bremische Zeitungsredakteur Krischan Förster skizzenhaft Porträts der Mitgliedsunternehmen bei (S. 161–210). Sie sind lebendig geschrieben, doch eher journalistisch denn gewichtig und analytisch.

Zahlreiche Abbildungen, deren Beschriftungen teilweise leider sehr unpräzise ausgefallen sind, ergänzen den Text. Ihre mitunter geringe Größe mag man bedauern. Die eigentliche Kritik betrifft eher Detailfragen: Die unglückliche TITANIC war eben kein Schnelldampfer (S. 33) und die 1945 unter großen Menschenverlusten versenkte WILHELM GUSTLOFF kein Bremer, sondern ein Hamburger Schiff (S. 77), weshalb es als Illustration den Leser ein wenig in die Irre führt. Das russische Segelschiff SEDOV (ex KOMMODORE JOHNSEN, ex MAGDALENE VINNEN) segelte nicht erst seit 1981 unter sowjetischer Flagge (S. 107). Die Zeittafel (S. 140) erwähnt für 2002 fälschlicherweise einen zweiten Golfkrieg und verlegt den Untergang der estnischen Ostseefähre ESTONIA (1994) ins Vorjahr 1993. Sieht man von derartigen Kleinigkeiten ab, ist eine handliche, niveaувolle und äußerlich schön gestaltete Festschrift entstanden, mit der sich der Bremer Rhederverein beim maritimen wie auch historischen Fachpublikum sehen lassen kann.

Christian Ostersehlte